

Jahresklausur der Christen in Konstanz: was ist Gemeinde heute?

Die Arbeitsgemeinschaft der Christen in Konstanz (ACK) traf sich am 17. und 18. Januar auf der Reichenau zur Jahresklausur. Es ging zunächst um die Jahresplanung für 2019 mit dem monatlichen Friedensgebet in der St. Gebhardskapelle, dem Delegiertentreffen, den ökumenischen Gottesdiensten am Pfingstmontag und der Neuwahl des Vorstands im Oktober. Nach dem Konzilsjubiläum möchte die ACK ihre verbindenden Aktivitäten zwischen den Mitgliedskirchen (katholisch, evangelisch, orthodox) intensivieren und mit dem Ökumenetag oder der Nacht der Lichter wieder einen Höhepunkt im Kirchenjahr setzen.

Die inhaltliche Diskussion konzentrierte sich auf die Ansprache von Jugendlichen in der Gemeinde. Sie werden durch die christlichen Kirchen immer weniger erreicht, fühlen sich durch ihre Angebote nicht mehr angesprochen. Pfarrerin Christine Holtzhausen berichtete von einer Reise nach England. Die anglikanische Kirche hat noch größere Probleme: viele Gemeinden werden mangels Interesse aufgegeben, die Kirchen werden verkauft. Deshalb startete man eine Initiative unter dem Motto „Wir gehen dahin, wo die Menschen sind“. Es werden neue Gemeinden gegründet, wo genug Menschen zusammenkommen, auch in Cafés, Backbetrieben und Wohnungen. Junge Menschen treffen sich in einer neugestalteten Kirche mit Projektionswand, Musikboxen und Fernsehern. Die Gemeinschaft ist intensiv und offen für Fremde. Diese Aktivitäten werden von der Kirche mit Personal und Geld unterstützt, es gibt auch eine gezielte Ausbildung. Dieser Ansatz ist auf die etablierten Kirchen in Deutschland nicht übertragbar. Wir können aber versuchen, die Strukturen in Orientierung am Gemeindebedarf zu öffnen und weiterzuentwickeln. Die Pfarrer/innen und Gemeinden müssen vom hohen Verwaltungsaufwand entlastet werden, um wieder mehr Zeit für die Menschen zu haben. Die Gottesdienste sollten durch neue Angebote wie Vesper- und Musikgottesdienste, Taize-Andachten und Meditationen ergänzt werden. Der Kontakt zu den Gemeindegliedern muss intensiver werden, es braucht Räume für neue Ideen und Experimente.

Die ACK befasste sich dann noch ausführlich mit der Kirchengeschichte und den Merkmale der Mitgliedskirchen: was unterscheidet und verbindet die katholischen, evangelischen und orthodoxen Kirchen? Dieser Dialog wird in den nächsten Delegiertentreffen fortgesetzt.

Uwe Gundrum, Lutherpfarrei